

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 20: **Reflexion und Stimmung**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER BOTSCHAFT IN KAMERUN

Nord Architekten aus Basel gewinnen den Wettbewerb für den Neubau der Schweizer Botschaft in Jaunde, der Hauptstadt von Kamerun, mit einem eleganten Lowtech-Projekt.

Seit über zehn Jahren schreibt der Bund wieder Wettbewerbe für Botschaftsneubauten in Afrika aus. Gleich zwei offene Wettbewerbe – zuerst der für Nairobi, Kenia (vgl. TEC21 8/2012), und nun der für Kameruns Hauptstadt Jaunde – folgten kurz aufeinander.

Die 2400 m² grosse Parzelle liegt im Quartier Bastos im Norden der Stadt und gehört der Schweizer Eidgenossenschaft seit den 1960er-Jahren. Ein leichtes Gefälle durch-

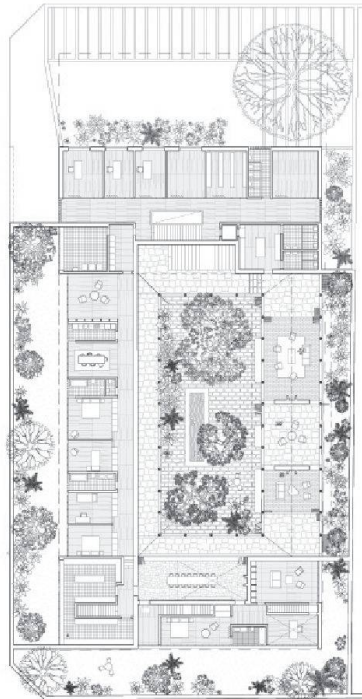
zieht das 70 m lange und 35 m breite Gelände von Süden nach Norden.

Laut Jonas Spirig, Sprecher des Bundesamts für Bauten und Logistik BBL, ist es nicht selbstverständlich, dass der Bund bei einer Bausumme von weniger als 10 Mio. Franken noch immer offene Wettbewerbe ausschreibe. Dass nach dem Wettbewerb für Nairobi zum zweiten Mal ein Schweizer Büro den ersten Platz belegt, schreibt er der Qualität der Entwürfe zu. So bestand eine Herausforderung der Ausschreibung darin, einen Bau zu entwerfen, der das Image der Schweiz widerspiegelt. Was dieses Bild ausmacht, blieb den Architekten überlassen. Entsprechend unterschiedlich fielen

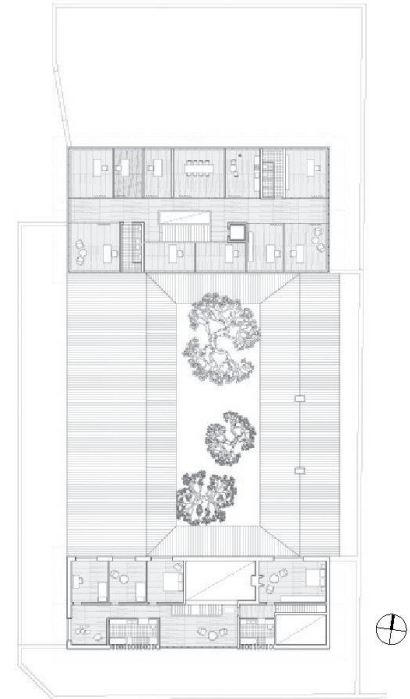
die Vorschläge aus: Manche der aufwendigen und wohl auch teuren Beiträge zeugen dabei von geringem Vorstellungsvermögen dafür, was in einem afrikanischen Land möglich ist. Zu berücksichtigen war ausserdem, dass die meisten Materialien im tropischen Klima Jaundes vorzeitig altern. Auch Sicherheitsaspekte waren in den Entwurf einzubeziehen. So muss in einem Notfall eine schnelle Evakuierung möglich sein, weshalb Botschafts-, Personalräume und Wohnung des Botschafters voneinander getrennt werden sollten. Fast alle der 105 eingereichten Projekte wurden von europäischen Büros verfasst, leider war kein afrikanisches darunter.



01 Eingangsebene



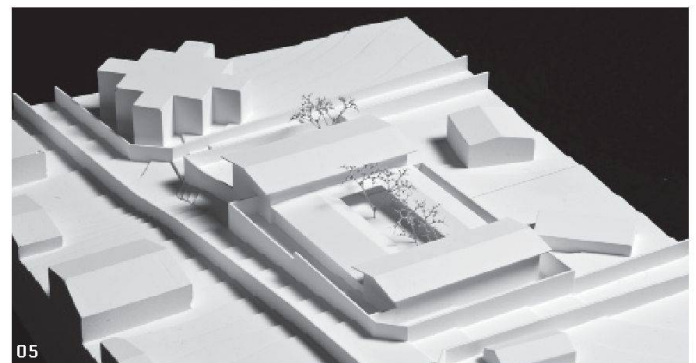
02 Hofebene



03 Obergeschoss



04



05

01–05 «Hortus» (Nord Architekten): Alles um einen Hof. Grundrisse, Mst. 1:750 (Pläne + Visualisierung: Projektverfasser; Modellfotos: Bildaufbau, Bern)

Das Gewinnerprojekt «Hortus» der Basler Nord Architekten zeichnet sich unter anderem durch seine atmosphärische Dichte aus. Die Jury spricht von einem romantischen Ausdruck und wünscht, dass der Entwurf in der Überarbeitung moderner gestaltet wird. Tatsächlich suggerieren die Visualisierungen eine Mischung aus zurückhaltendem, tropischen Kolonialstil und klösterlicher Kontemplation. Wände aus Beton oder gestampftem Lehm, Holzdächer und Böden aus rohem Stein bilden die Oberflächen.

Vor dem Grundstück führt eine Mauer der Strasse entlang zum dreistöckigen Hauptbau, vor dem sich der Parkplatz befindet. Im Gebäude gelangen die Angestellten entweder in die Büros in den darüberliegenden zwei Geschossen, oder der Portier leitet die Besucher über eine Treppe hinauf in einen grossen Innenhof, der das verbindende Element der Anlage ist: Gegen Westen liegen die Personalräume, gegenüber zwei offene Salons und am südlichen Ende – noch ein Niveau höher – das zweistöckige Wohnhaus des Botschafters. Hier befindet sich ein gegen den Hof offener, teilweise zwei Stockwerke hoher Speiseraum, der gleichzeitig die

Eingangszone zum Wohnhaus bildet. Über einen anschliessenden Vorraum gelangt der Botschafter in seinen Hausteil. Eine Treppe führt hinauf in eine Gästewohnung.

Es ist zu hoffen, dass es den Architekten gelingt, den zugleich repräsentativen und zurückhaltend eleganten Lowtech-Entwurf umzusetzen. Die Spannweiten der Dächer und die einfache Materialisierung sind ohne viel Aufwand umsetzbar. Zentral wird die Frage sein, welche Materialien und Bauteile importiert werden müssen und was direkt in Kamerun entwickelt werden kann. Letzteres hängt unter anderem davon ab, ob das richtige Bauholz gefunden wird und ob genug Zeit zur Verfügung steht, um Experimente mit Steinen für die Bodenplatten und mit dem Lehm für die Wände zu machen. Es wäre eine gute Möglichkeit, dem in Afrika oft schlechten Image lokaler Materialien durch ein weiteres gelungenes Beispiel zu einem besseren Ansehen zu verhelfen.

Danielle Fischer, Architektin, Zürich/Sansibar, danielle.fischer@zanzuri.ch

Weitere Informationen: espa-zium.ch

PREISE

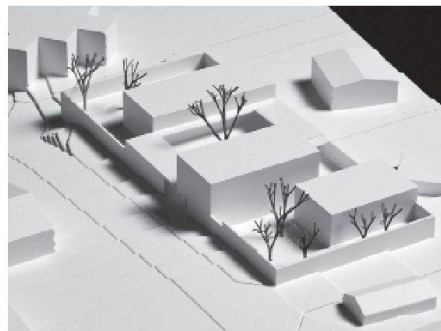
1. Rang / Preis (26 000 Fr.): «Hortus», Nord Architekten, Basel, Bryum Büro für urbane Interventionen und Landschaftsarchitektur, Basel
2. Rang / Preis (24 000 Fr.): «cinq cours», cBmM architectes, Lausanne
3. Rang / Preis (18 000 Fr.): «Milla», ARGE Voellmy Schmidlin Architektur, Zürich
4. Rang / Preis (16 000 Fr.): «Pidgin», AR architecten, NL-Rotterdam
5. Rang / Preis (14 000 Fr.): «Makossa», Rahbaran Hürzeler architects, Basel
6. Rang / Preis (12 000 Fr.): «Indomptables», Masson Tarsoly architectes, Cully
7. Rang / Preis (10 000 Fr.): «Inséparables», Atelier d'architecture Yves Joss + Audran Valloggia, Lausanne

JURY

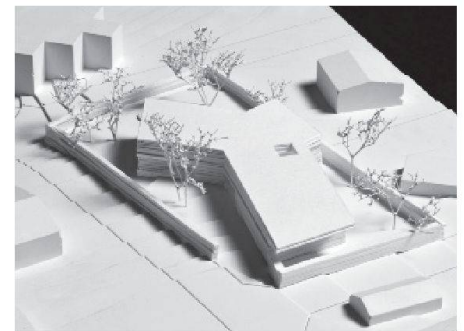
Fachpreisgericht: Hanspeter Winkler, Architekt, BBL (Vorsitz); Cédric Bachelard, Architekt, Basel; Tony Fretton, Architekt, London; Christophe Patthey, Architekt, Bern; François De Marniac, Architekt, Genf; Geneviève Bonnard, Architektin, Monthey (abwesend); Pascal Bruchez, Architekt, BBL (Ersatz)
Sachpreisgericht: Urs Berner, Schweizer Botschafter, Jaunde (Kamerun); Jan Beekman, Direktion für Ressourcen, EDA



06 «cinq cours» (cBmM architectes): sehr funktionaler Bau mit zu einfacher Erscheinung



07 «Milla» (ARGE Voellmy Schmidlin Architektur): getrennte Volumen für drei Funktionen



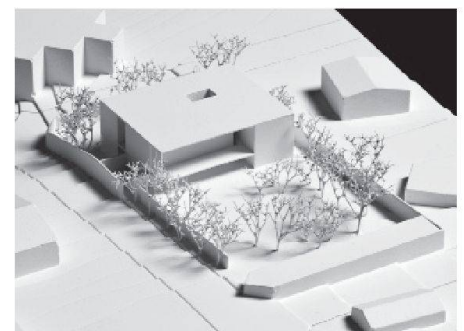
08 «Pidgin» (AR architecten): kompakter Y-förmiger Bau aus lokalen Ziegeln



09 «Makossa» (Rahbaran Hürzeler architects): langer getreppter Stahlbetonbau



10 «Indomptables» (Masson Tarsoly architectes): imposante Schattendächer mit Innenleben



11 «Inséparables» (Yves Joss + Audran Valloggia): Backsteinkubus mit grosser Loggia